

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Henr. Tönniens heilige Bekenntnislehre der vernünftigen Gottesgelartheit: oder vernunft- und schriftmäßige Betrachtungen von den Eigenschaften ...

Tönnies, Johann Heinrich

[Halle], 1766

VD18 12852856

VI. Von Gottes Willen und Rathschlusse.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196038

V. Von der Allwissenheit Gottes. 73

Ruhm verkündigen. i) Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, der mich kennet, der an mich gedenket und in meiner Niedrigkeit mich ansiehet. k) Ich wil dem Herrn besingen mein Lebenlang; und meinen Gott loben, so lange ich bin. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen und mein Werk müsse ihn rühmen: ich wil wandeln, als vor den Augen des Allsehenden, welchen ich erkant habe und welcher mich als den Seinen kennet. l) Ich freue mich des Herrn. Lobe den Herrn, meine Seele. Lobet den Herrn. m)

g) 2 Tim. 2. 19. h) Ps. 115, 12. 13. i) Ps. 22, 24. 26. k) Luk. 1, 46. 48. l) 1 Mos. 16, 13. 1) 1 Mos. 5, 24. Ebr. 11, 5. Gal. 4, 9. m) Ps. 104, 33. 35.

VI. Von Gottes Willen und Rathschlusse.

S. 60.

Der gute, vollkomne und allerbeste Wille Gottes n) bestehet in seiner Wahl, in dem, was er beschlossen hat, das geschehen sol, und in der Kraft, wodurch dieses beste Wollen von Ewigkeit gewürket wird. Sein Wille ist nie ein bloßes

E 5

Verz

Vermögen: er ist eine wirkliche vollkommenste Wahl von Ewigkeit. Wie er von Ewigkeit alle Dinge aufs vollkommenste erkant hat, welche geschehen und wirklich werden können: also hat er auch ewiglig das gewolt, was geschieht und geschehen sol.

n) Röm. 12, 2.

§. 61.

Wir müssen aber der ewigen Quelle seines Wollens, der dazu bei ihm wohnenden Kraft und vollkommensten Neigung besonders gedenken, und sie von der wirklichen Wahl oder dem Rathschlusse unterscheiden, um uns nach unserer Fähigkeit hievon zu unterrichten. Gott wil, nach seiner heiligen und allerbesten Neigung, alles, was, an sich betrachtet, Gut ist; es gefällt ihm, jede wahre Vollkommenheit, an sich und ausser dem Zusammenhange genommen: wenn man aber die Dinge in ihrer völligen Verbindung betrachtet, kan vieles, das an sich ein Vortheil wäre, keinen Platz finden; weil es durch nothwendigere und besre Absichten gehindert wird; daher es auch von dem beschliessenden Willen Gottes nicht erwahlet worden. Dieser beschliessende Wille Gottes oder sein Rathschluß begreift also das, was er, im ganzen Zusammenhange und in Betracht aller Umstände, fürs beste findet, vorziehet und erwahlet, daß

daß es zur Wirklichkeit kommen sol. Da der Allwissende den ganzen Umfang aller Dinge übersieheth, so bestimmeth er zur Wirklichkeit, was nach seiner gesamten Absicht das Beste ist.

S. 62.

Was aber auf solche Weise von dem Höchsten erwehlet und beschlossen worden, wird ohne Einschränkung, ohne Ausnahme und Bedingung gewis und unausbleiblich vollzogen; und sind also die göttlichen Rathschlüsse, in Absicht ihrer Ausführung, unwiderstreblich: denn der Ewige beweiset sich als einen großen und starken Gott mit hohem Rathe und mächtigen Thaten. o) Wer kan dann dem beschliessenden Willen Gottes widerstreben, p) da er durch Allmacht unsterkset und vollzogen wird? Die Macht Gottes offenbaret sich in seinem allgemeinen Reiche aufs deutlichste, daß es daher mit Recht ein Machtreich heisset: denn ob der Höchste gleich nicht Ursach findet, bei fortgehender Beherrschung dieses Reiches häufig seine unumschränkte Allmacht zu zeigen, den festgesetzten Lauf der Dinge zu unterbrechen und Wunder seiner Stärke zu üben, da er seine Absichten durch die Kräfte der Geschöpfe weislich zu erreichen weis; so zeuget doch die ganze Einrichtung dieses Reichs von der unendlichen Macht seines Stifters, und ist auch dis eine Macht, welcher

cher nichts gleicht, daß ihm alle Kräfte im Himmel und auf Erden zu Gebote stehen, wenn er sie zur Erfüllung seiner Absichten anbietet. Auch das kommt von dem Allmächtigen, was nach dem festgesetzten Laufe der Dinge geschieht; denn des HERN Rath ist wunderbar und er führet ihn aus aufs herligste: sein Anschlag bestehet und er thut, was ihm gefällt; alles, was er beschlossen hat, läßt er kommen, alles, was er vornimt, bringet er zum Stande ^{q)} Der Ewige ist von großer Kraft, er besizet Macht und Stärke, seine Gewalt ist unermeslig; Niemand kan dem Allmächtigen widerstehen, Niemand kan seinen Rathschlus hintertreiben, Niemand kan seinen ausgestreckten Arm abwenden. ^{r)} Der Allmächtige kan schaffen, was er wil. ^{s)} Alles, was er wil, das thut er, im Himmel, auf der Erde, im Meere und in allen Tiefen. ^{t)}

^{q)} Jer. 32, 18. 19. ^{p)} Röm. 9, 19. ^{q)} Jes. 28, 29: 46, 10. 11. ^{r)} Ps. 47, 5. ^{t)} 1 Chr. 30, 12. 2 Chr. 20, 6. Jes. 14, 27. ^{s)} Ps. 115, 3. ^{t)} Ps. 135, 6.

S. 63.

Es wil aber der Ewige nichts, als was gut und im ganzen Umfange das Beste ist; daß also seine wohl gegründete Wahl auf richtigen Bedingungen oder Ursachen beruhet: wie denn dem Höchsten

Höc
Ber
sten
voik
Fre
nis
han
höch
men
halt
Ra
wel
zum
Abs
cher
wak
Win
allen
set,
steh
u.

gut
mer
sam

Höchsten sowol Weisheit und Einsicht, Rath und Verstand, als Macht, Gewalt und Stärke im höchsten Maasse beihohnet. ^{u)} Seine Weisheit ist die vollkommenste Wahl des Besten, so nach höchster Freiheit eingerichtet und auf das deutlichste Erkenntnis aller Dinge, auch ihres gesamten Zusammenhanges, gegründet ist. Wir stellen uns daher diese höchste Weisheit vor, als eine Kraft, nach vollkommenster Einsicht und Freiheit die richtigste Wahl zu halten. Wir stellen uns den göttlichen Willen und Rathschluss vor als einen Vernunftschluss: nach welcher Betrachtung die unwandelbare Neigung zum Besten, und hierauf gerichtete vollkommenste Absicht, den höchsten Grundsatz ausmacht; welcher mit der Allwissenheit verbunden ist, die den wahren Werth jedes Dinges richtig vorstellet und Mittel zu dem Zwecke zeigt; woraus denn die allerbeste Bestimmung des göttlichen Willens fließet, oder nach menschlicher Fassung zu erkennen stehet.

^{u)} Hiob 12, 13. Dan. 2, 20.

S. 64.

Wir erkennen auf solche Weise, wie der gute Wille und Rathschluss Gottes in der vollkommensten Einsicht des Besten und dem richtigen Zusammenhange der Dinge weisligst gegründet ist, wie

wie der Ewige in allem nach höchster Weisheit handelt. Nach dieser hat er die Erde gegründet und die Himmel bereitet und die Tiefen vertheilet; x) durch diese hat er den Bau der Welt von Ewigkeit gewollt; diese offenbaret er in allen seinen Werken: aber die verborgenen Geheimnisse seiner Weisheit sind weit größer als ihre Offenbarung: y) denn bei dem Herrn unserm Gotte ist ewiglig die unergründliche Tiefe und der unermessliche Reichthum aller Weisheit z) Er ist der allein weise Gott, welchem die höchste Ehre gebühret ohne Aufhören. a)

- x) Epr. 3, 19. 20. Jer. 10, 12: 51, 15. y) Hiob 11, 6. z) Röm. 11, 33. Sir. 1, 1. a) Röm. 16, 27.

S. 65.

Allenthalben ist Gottes Weisheit abzunehmen, sowol an der gesamten Einrichtung seines Reichs, als in der Beherrschung und Verwaltung desselben. Bei der Gründung seines Reiches hat er nach den besten Absichten alles also eingerichtet, daß es deutlich in die Augen leuchtet, wie von seinen Geschöpfen und Werken sich eins auf das andere beziehet, wie jedes der Zweck des einen und das Mittel zu dem andern ist. Mit gleicher Weisheit beherrschet er sein Reich: er vollführet seinen Entwurf, seinen unverbesserlichen Willen und

Rathz

Rathschluss; indem er alles, was geschieht, zum allerbesten Zwecke lenket. Alle Werke des HErrn sind sehr gut, und was er gebeut, das geschieht zu rechter Zeit. Man darf nicht sagen: was sol das? denn zu seiner Zeit ist jedes erforderlich; jedes hat seine Absicht und Bestimmung. b) Der Augenschein überführet uns davon, daß alles nach Absichten erfolgt und verbunden ist.

b) Sir. 39, 21. 22.

§. 66.

Es wächst Gras für das Vieh und Getreide für die Menschen. Gott läßt Brunnen quillen und Bäche ergießen sich: damit alle Thiere auf dem Felde getränkt werden und das Wild seinen Durst löschet. Die Vögel nisten in den Gebüsch und die Reiger wohnen auf den Tannen. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht und die Steinklüfte der Caninichen Wohnung. Der Höchste hat den Mond gemacht, das Jahr darnach zu theilen. Er läßt die Sonne untergehen und die Finsternis einbrechen; es wird Nacht: dann regen sich alle wilden Thiere, die jungen Löwen, die nach dem Raube brüllen und von dem Höchsten ihre Speise suchen. Wenn aber die Sonne aufgehet; heben sie sich davon und legen sich in ihre Hölen: dann gehet hingegen der Mensch aus

aus zu seiner Arbeit, bis an den Abend. Der Herr hat alle seine großen Werke weislig geordnet. c) Weislig hat er den Thieren Triebe eingepflanzt, daß sie nach Erkenntnis und Absichten handeln, die sie selbst nicht besitzen. Ein Storch in der Luft weiß die Zeit seiner Wanderschaft: eine Turteltaube, ein Kranich, eine Schwalbe, merktens, wenn die Zeit ist, da sie wiederkommen sollen. d) Wer hat die Bienen unterrichtet? wer hat die Ameisen zur Vorsorge auf den Winter angeführet? wer hat den Müttern der jungen Thiere einen so eifrigen Trieb zur Erhaltung ihrer Jungen beigelegt? Sie zeugen alle von der Weisheit ihres Schöpfers.

c) Ps. 104, 10. 23. d) Jer. 8, 7.

§. 67.

Der allein weise König, e) unser Gott und Schöpfer hat solches alles aufs beste geordnet. Von Ewigkeit hat er festgesetzt; wie eins mit dem andern verbunden sein und eins auf das andere folgen sol; von Ewigkeit hat er alles vorher übersehen, was geschehen kann, auch alles, was in seinem Reiche würklich werden und geschehen sol, beschlossen: denn ob wir gleich auf menschliche Weise die Ursachen und Gründe seines Rathschlusses von der daraus folgenden Entschließung unter-

unter-

unterscheiden; so wissen wir doch sehr wohl, daß bei seiner höchsten Weisheit so wenig eine Folge von Ueberlegungen und Entschliessungen Stat findet, als die Altwissenheit einen Zuwachs leidet.

c) 1 Tim. 1, 17.

§. 68.

Dem Höchsten sind alle seine Werke von Ewigkeit bekant; f) und alles was er geordnet hat, ist bewundernswürdig, herlig, vortreflig: denn er ist der altwissende Gott, welchem nichts verborgen sein kan, der allerweiseste, welcher nicht fehlen kan in der Wahl des Besten. Daher bedarf sein vollkommner Entwurf keiner Verbesserung und sein Rathschlus kan keine Aenderung leiden: sondern alles wird also zu seiner Zeit ausgeführet, wie es von Ewigkeit beschlossen ist. Die Menschen lassen sich etwas gereuen und ändern ihren Vorsatz, wenn sie finden, daß ihre Einsicht oder Ueberlegung fehlerhaft gewesen: Gottes Einsicht ist untrieglic, darum ist auch sein Rathschlus unveränderlic und sein Wille unwandelbar. Gott ändert die Gedanken der Könige und vernichtet die Anschläge der Völker: aber des HErrn Rath bestehet ewiglic, seine Absichten gehen fort und fort in Erfüllung; es reuet ihm nichts, was er beschlossen hat. g)

f) Gesch. 15, 18. g) Ps. 33, 10. 11. Jer. 4, 28.
4 Mos. 23, 19. 1 Sam. 15, 29. Röm. 11, 29.

§

§. 69.

Gott beschliesset nichts neues, er wil nichts als was er von jeher gewolt hat. Es kan desto weniger etwas an seinem Rathschlusse geändert werden; weil alles aufs genaueste mit einander verbunden ist, also, daß in vollkommenster Ordnung sich eins auf das andere beziehet. Der Sterblichen Rathschläge sind von geringerm Umfange und es fehlet sehr weit, daß sie alles überdenken sollten, was mit ihren Absichten eine Verbindung hat: daher verändern sie die Entwürfe, oder fassen aufs neue Anschläge, nach den Umständen, welche sie entdecken. Des Ewigen Wille und Rathschlus ist nur einer: denn er ist allgemein vom Umfange und schliesset alles ein, was das weite Reich seiner Macht umfasset, alles, was vom Anbeginne geschehen ist und noch erfolgen sol. Dis alles macht einen gesanten Rathschlus aus, einen großen und weitläufigen Entwurf, der sich über alle seine Werke, über seine sämtlichen Geschöpfe und deren Veränderungen erstrecket. Wenn wir einen Theil der götlichen Absichten, ein geringes Stück dieses großen Entwurfes allein, als einen besondern Rathschlus, betrachten: so dienet solche Absonderung dazu, daß wir nach unserer Fähigkeit etwas von des Höchsten Rathschlusse einsehen lernen; so viel nemlich, als uns durch erlangte Erfahrung und angestellte Betrachtung bekant werden kan.

§. 70.

Wir sind aber gänzlich unvermögend, auch nur einen Theil des göttlichen Rathschlusses vollkommen und gründlich einzusehen: es ist nicht nur sein weiter Umfang uns unbegreiflich, sondern es sind auch seine Tiefen unerforschlich. ^{h)} Allwissenheit würde erfordert, alle göttlichen Absichten samt allen Ursachen oder Gründen derselben zu erkennen: und es hat auch jedes Stück dieses Rathschlusses, welches wir besonders erwegen mögen, eine unergründliche Tiefe; wie dann jedes so genau zu dem Ganzen gehöret, daß es allein genommen nicht vollständig kan erkannt oder beurtheilet werden. Der Ewige bleibet uns ein verborgener Gott: sein Rath, seine Weisheit, sein Erkenntnis ist uns zu wunderbar und zu hoch, daß wir kaum etwas davon begreifen. ⁱ⁾ Wir wissen aber, daß Gott weislich handelt in allen seinen Werken: seine Wege sind untadelhaft, heilig und richtig. ^{k)} Unzelige Beweise, die wir vor Augen haben, überzeugen uns von der Weisheit dessen, der alles beherrschet.

^{h)} Röm. 11, 33. ⁱ⁾ Jes. 45, 15. Ps. 139, 6. ^{k)} Ps. 145, 17: 77, 14: 18, 31. Dan. 4, 34.

§. 71.

Dennoch wil die Welt aus diesen Beispielen der höhern Weisheit und Aussicht nicht auf

eine vernünftige Art Gott erkennen: sondern die höchste Weisheit wird vor Gericht gefordert und verurtheilet von ihren Kindern. ¹⁾ Da es aber ausser Streite ist, daß der allervollkommenste Gott nothwendig die höchste Weisheit besitzen mus, da wir auch unzählige Beispiele derselben in der Einrichtung und Verwaltung seines Reiches antreffen: so mus kein Zweifel gegen eine so ausgemachte unleugbare Wahrheit Platz finden oder geheget werden. Vergleichen wir dabei unsere Schwäche mit Gottes Allwissenheit, mit seiner unbegrenzten Herrschaft, mit dem weiten Umfange seines gesamten Rathschlusses; gedenken wir, daß dieser göttliche Rathschlus ein zusammenhängender Entwurf ist, welcher sich über die ganze Verfassung und alle Veränderungen der Welt erstreckt: so dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir diesen ganzen Zusammenhang der Dinge nicht übersehen, wenn uns vieles in demselben dunkel und unbegreiflich bleibt. Wer wil nun dem Höchsten belehren, wie ers machen sol? wer unterrichtet den Geist des Herrn und welcher Rathgeber unterweist ihn? ^{m)} Könnet ihr Menschen den Himmel und die Lüfte lenken? oder wiisset ihr, wie deren Einfluss auf die Erde zu veranstalten sei? Es herrschet der große Gott, und es ist unbegreiflich, wie er herrschet. ⁿ⁾

1) 1 Kor.

l) 1 Kor. 1, 21. Matth. 11, 19. m) Hiob 38, 33.
Pf. 147, 5. n) Hiob 21, 22. Sir. 1, 3. Gesch.
40, 13.

S. 72.

Wie wunderbar seine Werke und Tugungen uns scheinen, wie wenig wir davon einsehen; so wissen wir doch und sind gewis, daß seine Wahl wohl gegründet ist, daß die Ursachen seines Rathschlusses in der Beschaffenheit der Dinge liegen und in ihrem Zusammenhange verwickelt sind. Wir sind so viel weniger vermögend, sie zu entwickeln: da wir die verborgenen Absichten nicht kennen, bis etwa die Erfahrung, der Ausgang und Erfolg uns belehret, von der Weisheit göttlicher Einrichtungen oder Tugungen, welche anfangs wunderbar schienen. Denn lernen wir die hohe Absicht Gottes kennen, eine Absicht, welche uns nicht in die Gedanken kommen wäre, welche wir aber, so bald sie offenbar wird, in Ehrfurcht bewundern müssen. Wir sehen alsdann: daß in Wahrheit alle Geschöpfe Gottes gut sind, und keines derselben unnütz oder verwerflich ist; daß der Höchste weislich handelt, auch alsdann, wenn er Unglück schicket. o)

o) 1 Tim. 4, 4. Gesch. 31, 2.

S. 73.

Wir nehmen dieses zum Beweise einer höhern Aufsicht, daß es nicht gehet nach den Ge-

S 3

dan-

dancken der Menschen und nach dem ersten Anscheine: daraus, daß der Lauf der Dinge nicht allemal so fortgesetzt wird, wie er angefangen ist, sondern durch unerwartete Zwischenkunft entgegenstehender Zufälle mancherlei Lenkungen und Ausnahmen leidet, wodurch auch das Widrigste zuletzt zu einem unerbeyten guten Ziele gelanget; daraus erschen wir so viel deutlicher, daß alle diese Folgen keinesweges nothwendig sind oder von selbst also kommen müssen, sondern daß sie von einem weisen Beherrscher geleitet und versüget werden, der mannigfaltige, groste und hohe Absichten heget, wozu eine so verschiedene Leitung der Umstände erfordert wird. Wir können demnach die Weisheit Gottes in seinen Werken desto völliger erkennen, auch desto leichter die erregten Zweifel heben; je weiter unsere Aussicht in den grosten Entwurf der Vorsehung reicher, je richtiger wir von den göttlichen Absichten urtheilen, und jemehr wir sonderlig den letzten Zweck vor Augen haben.

S. 74.

Wie weit reicher aber unsere Aussicht in die göttlichen Absichten? wie weit siehet das schwache Auge des Sterblichen? O! unermessliche Größe! unergründliche Tiefe der göttlichen Weisheit und Einsicht! Wie unbegreiflich sind seine Rathschlüsse und wie unerforschlich seine Wege! Wer hat

hat die Absichten des Höchsten ergründet? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer darf sich unterstehen ihn zu meistern? p) Wer kan seinem Rath und Willen einsehen? wenn er nicht selbst Weisheit gibt und sendet sein Erkenntnis aus der Höhe. q) Alle wahre Weisheit kommt von oben herab, von dem Allerweisesten, welcher geneigt ist, sie jedem reichlich zu ertheilen. Er leget sie den Menschen ins Herz, er giebet Verstand und Einsicht, er schaffet vernünftige Gedanken. r) Die, welche göttlich unterwiesen sind, erkennen daher mancherlei Beweise und Beispiele der vollkommenen Weisheit, welche alle unsere Gedanken übersteiget, der geheimen und verborgenen Weisheit in den Rathschlüssen, welche der Ewige von Ewigkeit geheget hat zu unserm Besten und seiner Verherrlichung. s) Er hat seinen Namen über alles herlig gemacht, durch die Beweise seiner Macht und Weisheit. t) Warhaftig! Lob und Ehre und Ruhm und Dank und Weisheit und Macht und Stärke gebühret unserm Gotte in den ewigen Ewigkeiten warhaftig. u)

p) Röm. 11, 33. 35. Hiob 38, 33. Jer. 49, 19: 50, 44. q) Weish. 9, 17. r) Jac. 1, 5: 3, 15. 17. Hiob 38, 36. s) 1 Kor. 2, 7. Eph. 3, 10. t) Ps. 138, 2. u) Off. 7, 3.